

Sehr geehrte Damen und Herren,

leider konnten wir nicht bis zum Ende der Info- Veranstaltung bleiben. Es war eine gute und vor allem sehr wichtige Versammlung und ein erster Schritt die betroffenen Bürger des angrenzenden Territoriums für die Arbeit der Bürgerinitiative zu sensibilisieren. In einer durch industriellen Niedergang gebeutelten Region, welche sich auf die Vermarktung ihrer touristischen Möglichkeiten besinnt und diese Bemühungen erste Erfolge zeigen, ist eine Energiegewinnung aus Ersatzbrennstoffen via Müllverbrennung, das Allerletzte was wir brauchen. Wir wohnen in Reinsdorf und haben auf Grund der Höhenlage einen guten Blick über das Oberland. Dieser Überblick schärft auch die Sinne für regionale Wetterlagen und macht mehr als deutlich wie sich Luftdruckänderungen auf die Ausbreitung von Abgasen auswirken. Es ist völlig richtig wenn die Behauptung seitens der BI gemacht wird, Greiz und das flussabwärtige Elstertal kanalisieren einen erheblichen Teil der Abgase der geplanten Müllverbrennung durch dicht besiedeltes Gebiet. Der Schornstein der Anlage ist unwesentlich höher als die Höhenzüge der Umgebung und somit ist eine erhöhte Belastung der dortigen Anwohner und der Natur vorprogrammiert. Die von den einfach gehaltenen und jetzt gerade noch geltendem Recht genügenden Filtern nicht absorbierten Feinstäube, gelangen je nach ihrer Größe, früher oder etwas später, der Schwerkraft folgend wieder auf der Erdoberfläche. Was in der Firma unter angeblich hohem Sicherheitsstandart aus den Filterkammern entnommen und als Sondermüll in Salzstöcken eingelagert wird landet so wieder in unseren Vorgärten und auf den Äckern.

Gemeinsamkeit macht stark! Als zu Beginn der 90er Jahre im benachbarten Friesen, einem Reichenbacher Vorort, ein Abbau von Grauwacke geplant war und das Antrags- bzw. Genehmigungsverfahren vom zukünftigen Betreiber noch nach geltendem DDR- Bergrecht durchgeboxt werden sollte, hat uns eine länderübergreifende Bürgerinitiative vor der Zerstörung unserer Landschaft bewahrt. Sachsen und Thüringern ist es mit Unterstützung der regionalen Parlamente und des BUND gelungen einen Gesteinsabbau auf der sächsischen Seite des Kultsch, einem bewaldetem Höhenzug zwischen Reinsdorf und Friesen, zu verhindern.

Ich vertrete die feste Überzeugung das auch im Bezug auf die geplante Müllverbrennungsanlage ein gemeinsames Vorgehen die Interessen eines überwiegenden Teils der Bevölkerung dieser Region, und dies über Ländergrenzen hinweg, zum Erfolg führen wird. Bereits die Berücksichtigung der zukünftig höheren Grenzwerte in der Planung wäre ein Schritt in die richtige Richtung.

Michael Hendel